

## Abreißkalender.

Die Hauptstadt Luxemburg birgt seit kurzem eine Sehenswürdigkeit eigener Art. Wie meinen Lesern bekannt sein dürfte, hat Professor Miltpot in London seine durch den Krieg unterbrochenen Forschungen auf dem Gebiet der Affenkunde seit einem Jahr wieder aufgenommen, und seine Versuche, die Gabe der Sprache beim Affen nachzuweisen, waren diesmal überraschend erfolgreich. Er wählte ein besonderes geeignetes Exemplar, das Ergebnis einer Kreuzung zwischen *Myocetes ursinus* und *Cebus capucinus*. Erst lehrte er diesen Affen, auf den Namen „Fred“ hören. Dann versuchte er, dessen seelische Veranlagung ethisch und moralisch zu beeinflussen, leider ohne Erfolg. Fred blieb tückisch, feig, dummdreist und boshaft, wie alle Affen. Dagegen machte er in der Sprache gradezu erstaunliche Fortschritte, und seit kurzem ist er so weit, daß er sich in mehreren Sprachen geläufig ausdrücken kann. Ja, er hat sogar das Schreiben gelernt und redigiert manchmal kleine Zeitungsberichte in einer dem Deutschen nicht unähnlichen Sprache. Den Gipfel seines Triumphes mit Fred erreichte Professor Miltpot, als es ihm gelang, eine englische Landsmännin über die Natur seines Züglings zu täuschen, so zwar, daß sie die Ehe mit dem Affen einging. Nachdem sie jedoch bei näherer Bekanntmachung mit ihm hinter das Geheimnis gekommen war, soll sie die Scheidung beantragt haben.

Fred gebärdet sich in der Hauptsache wie ein Mensch. Er verfügt über eine vollständige Herren garderobe. Den Schwanz trägt er für gewöhnlich unter den Kleidern, und zwar je nach Stimmung und Laune terzengrade am Rücken hinauf, oder unterwärts das linke Hosebein entlang. Darum zieht er das linke Bein beim Gehen etwas nach. Zuhause trägt er den Schwanz zierlich um die Stuhllehne geringselt. Wähnt er sich unbeobachtet, so klaubt er mit Daumen und Zeigefinger in den Achselhöhlen nach Jähnen, die er wonnegrinsend verspeist. Im Ganzen ist er harmlos, nur gegen Damen wird er, nach Affenart, zuweilen unsfätig. Ein Wind mit dem Regenschirm genügt jedoch, um ihn in die Flucht zu schlagen.

Fred ist auf seiner Tournee durch Europa auch nach Luxemburg gekommen. Er ist täglich von 10—12 und von 4—6 Uhr in der Redaktion der „Luxemburger Volkszeitung“ gegen mäßiges Entree zu sehen.

4. Fred, des Affe,  
in der Redaktion der  
„Luxemburger Volks-  
zeitung“

1. lux. Volkszeitung

Fred 13. 11. 1919